

Gründer starb 1817. Erst 1825 folgte ihm sein inzwischen herangereifter Sohn Carl Ludwig Hirschfeld, der im Jahre 1834 auch die Verlagshandlung gründete und für diese C. L. Hirschfeld firmierte. 1868 folgte ihm sein Sohn Julius Bernhard und diesem 1889 dessen Sohn, der heutige Inhaber, Herr Johannes Bernhard Hirschfeld, in Leitung und Besitz der umfangreichen Geschäftsbetriebe. Zum Ehrentage seines Hauses hat der Herr Jubilar eine Festschrift in Form eines reich ausgestatteten Prachtwerkes erscheinen lassen, aus dem nicht nur die umfassende Thätigkeit der Druckerei auf dem Gebiete der Wertpapiere ersehen werden kann, sondern auch eine lange Reihe von Verlagsfirmen, für die sie gedruckt hat, und der wichtigsten Werke, meist schwerer wissenschaftlicher Art, die aus ihren Pressen hervorgegangen sind, und deren gewichtige Folge ihr ein ehrendes Zeugnis ausstellt. — Unsere besten Wünsche begleiten das ehrwürdige Druckhaus in sein zweites Jahrhundert.

**Zeitschriftjubiläum.** — Mit dem Schluß des Jahres 1899 konnte das „Literarische Centralblatt für Deutschland“, das 1850 von Friedrich Zarnke begründet wurde, auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken.

**Allgemeine Vereinigung deutscher Buchhandlungs-Gehilfen.** Ortsgruppe Berlin. — In einer der letzten Versammlungen begründete Herr Rudolf Schmidt in ausführlichem Vortrage das Bedürfnis, in der Ortsgruppe Berlin eine Bibliothek ins Leben zu rufen, um jedem Kollegen die Möglichkeit einerseits zur privaten Fortbildung, anderseits zur privaten Unterhaltung zu bieten. Weitergehend empfahl er vor allem auch eine durch den Centralvorstand zu begründende Centralbibliothek mit allen Werken und Schriften, die für die Entwicklung der Vereinigung irgendwie von Bedeutung seien, namentlich alle Festschriften der Buchhandlungsgehilfen-Vereine, Verlagsataloge u. s. w. Nach längerer, sehr interessanter Debatte wurde die Gründung einer „Bibliothek aus allen Wissenschaften“ beschlossen und zur Ausführung der hierzu nötigen Vorarbeiten ein Ausschuss eingesetzt, in den die Herren Bonn, Busse, Schmidt, Schneider und Weisinger gewählt wurden. — Schon jetzt haben mehrere Verleger teils namhafte Beiträge für die neue Bibliothek gestiftet, teils solche in Aussicht gestellt. Es wird gehofft, daß die neue Bibliothek in den nächsten Tagen in Wirksamkeit treten kann und alsdann recht segensreich wirken wird.

**Preis Ausschreiben.** — Wie schon vom Bürgerlichen Gesetzbuch, so will die Verlagsbuchhandlung W. Herlet in Berlin auch vom neuen Deutschen Handelsgesetzbuch eine Ausgabe in Verbindung mit einer kurzgefaßten volkstümlichen Darstellung des neuen Rechts (unter Ausschluß des vierten Buches „Seehandel“) veranstalten. Die Darstellung soll in gemeinverständlicher deutscher Sprache unter thunlichster Vermeidung von Fremdwörtern und Kunstausdrücken die einzelnen Abschnitte der ersten drei Bücher des Gesetzes so erläutern, daß durch diese Erläuterungen jeder Leser in den Stand gesetzt wird, an der Hand des nachstehenden Gesetzes selbst dessen Sinn und Geist zu erfassen. Um die tüchtigsten Kräfte zu veranlassen, sich der Bearbeitung dieser Aufgabe zu widmen, hat der Verlag einen für jedermann offenen Wettbewerb ausgeschrieben und für die beste Lösung der Aufgabe einen Preis von 2000 M. ausgesetzt. Der Umfang der Darstellung soll fünf bis sieben Druckbogen betragen. Im Anschluß an die Erläuterungen der einzelnen Abschnitte wird der Gesetzestext gedruckt. Ueber die Zuerkennung des Preises entscheidet ein aus folgenden Herren gebildetes Preisgericht: H. Dove, Landgerichtsrat a. D., Syndikus der Berliner Kaufmannschaft; Dr. P. Laband, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Straßburg; Dr. A. Lehmann, ordentlicher Professor der Rechte an der Universität Kofnod; Dr. J. Riesser, Justizrat, Direktor der Bank für Handel und Industrie zu Berlin; Dr. S. Staub, Justizrat, Rechtsanwalt zu Berlin.

**Personalnachrichten.**

**Jubiläum.** — Am 1. Januar 1900 konnte Herr Carl Klindfied in Paris, Rue de Lille 11, auf glücklich vollendete fünfundsanzig Jahre seiner geschäftlichen Selbständigkeit zurückblicken. Am gleichen Tage des Jahres 1875 übernahm er nach dem Tode seines Vaters Friedrich Klindfied, der aus Rinteln a/Weser gebürtig war, das Geschäft, an dessen Leitung er zuvor als Prokurist beteiligt gewesen war, in eigenen Besitz. Die Firma Friedrich Klindfied wurde gleichzeitig in C. Klindfied geändert. Das Geschäft wurde im Januar 1797 von den Straßburger Buchhändlern Treuttel und Würz gegründet und am 23. April 1842 von Friedrich Klindfied übernommen, der am 20. Dezember 1874 im einundsiebzigsten Lebensjahre starb. Das blühende Geschäft, das er seinem Sohne hinterließ, ist unter dessen tüchtiger Leitung zu weiteren Erfolgen und Ehren vorangeschritten. Wie dem deutschen Buchhandel bekannt sein dürfte, ist das Haus Klindfied eines der geachtetsten Buchhandlungshäuser in Frankreich und nimmt insbesondere in Bezug auf Einführung von deutscher wissenschaftlicher Literatur eine der ersten Stellen unter ihnen ein. Unsere aufrichtigen Glückwünsche, die wir dem Herrn Jubilar hiermit auszusprechen uns erlauben, werden daher gewiß in weiten Kollegenkreisen mit Teilnahme aufgenommen werden.

**Jubiläum.** — Ein fünfzigjähriges Jubiläum durfte am gestrigen Tage unser hochgeehrter Kollege, der Stadtälteste Herr Dr. Heinrich von Korn in Breslau, als Inhaber der Firma Wilsch, Gottl. Korn in Breslau, feiern. Am 1. Januar 1850 übernahm er das Geschäft seiner Väter, das 1732 von Johann Jakob Korn gegründet worden war und sich seitdem als Buchdruckerei, Verlags- und Sortimentbuchhandlung, vornehmlich aber als Zeitungsverlag zu einem blühenden Geschäftshause entwickelt und durch eine Folge von fünf Generationen, die alle ihr Bestes für das Gedeihen der Firma einsetzten, vom Vater auf den Sohn vererbt hat. Wie unter den früheren Inhabern, so nahm auch unter seiner Leitung, in die er als einundzwanzigjähriger Jüngling eingetreten war, die Entwicklung des Geschäfts, namentlich aber der „Schlesischen Zeitung“, die dessen Grundstock bildet, den günstigsten Fortgang. Einer schwierigen Epoche vormundschaftlicher Verwaltung, die seit 1837 gedauert hatte und vielfach durch die Behörden gehemmt worden war, machte seine Geschäftsübernahme ein Ende, und mit frischer Thatkraft befestigte, verbesserte und erneuerte er die Grundlagen des Hauses. Vor allem wandte er, wie seine Vorgänger, seine Aufmerksamkeit der Schlesischen Zeitung zu. Er erwarb die Papierfabrik Sacrau, erweiterte sie und gestaltete sie in Verbindung mit dem erfahrenen Papierfabrikanten J. A. Bod zu einer der leistungsfähigsten Deutschlands. Auch mit dem Buchhändler Friedrich Wilhelm Ernst in Berlin verband er sich; er wurde Mitinhaber der Gropiuschen Buchhandlung in Berlin und gründete mit F. W. Ernst die hochangesehene Verlagshandlung Ernst & Korn. Es ist bekannt, mit welcher Hingebung neben der Sorge für sein Geschäft der Jubilar sich dem Wohle seiner Vaterstadt und seiner Heimatprovinz gewidmet hat, wie er insbesondere der Kunst und Wissenschaft eine aufmerksame und opferbereite Pflege zu teil werden läßt und wie aufrichtigen Dank er sich um viele Wohlthaten verdient hat. Eine hohe Ehre erwies ihm 1882 sein König, Kaiser Wilhelm I., durch die Erhebung in den erblichen Adelsstand, und erst kürzlich durften wir in diesem Blatte über eine neue wohlverdiente Auszeichnung, seine Ernennung zum Ehrendoktor der Universität Breslau, berichten. — Unsere aufrichtigen Wünsche seien dem hochgeehrten Herrn Jubilar und seinem ganzen Hause zu seinem Ehrentage hiermit ausgesprochen.

**Gestorben:**  
am 18. Dezember 1899 im Alter von zweiunddreißig Jahren Herr Felix Stod in Wien, Inhaber der dortigen Buchhandlung seines Namens.

**Sprechsaal.**

**Schutz dem soliden Ansichtskartenhandel!**

(Vgl. Börsenblatt 1899 Nr. 299.)

Auch ich habe derartige trübe Erfahrungen gemacht, wie sie die Herren Andelfinger & Co. in München an dieser Stelle andeuteten, und ich möchte den Vorschlag der Herren ganz energisch hierdurch unterstützen. Ich stelle zur Gratis-Veröffentlichung derartiger böser Erfahrungen gern meine „Ansichtskarten-Börse“, die eine Rubrik „Warnungstafel“ hierfür enthält, zur Verfügung, und es soll mich freuen, ein reges Interesse bei dem Ansichtskartenhandel hierfür zu finden. Ich habe mich bereits mit Herrn C. Andelfinger & Co. in Verbindung gesetzt, und es ist unnötig, Siebenundsiebziger Jahrgang.

die an diese Herren gemachten Mitteilungen mir nochmals direkt zugehen zu lassen. Alle weiteren Fälle erbitte ich jedoch direkt. Berlin W. 57, Bülowstraße 51.

Rich. Eckstein Nachf. (H. Krüger).

**Anfrage.**

Vielleicht ist einer der Herren Kollegen in der glücklichen Lage, mir anzugeben, von wem man jetzt die Zeitschrift „Maschinenbauer“ beziehen kann, bezw. ob diese überhaupt noch erscheint. Von der Firma Max Hoffmann in Leipzig-Neuditz, von der ich die Zeitschrift bis Juni 1899 erhielt, konnte ich keinerlei Nachricht erhalten.

Erlangen, den 18. Dezember 1899. Theodor Krißche.

